

Bern, 13. Juni 2005

An die Parlamentarier/innen

Gesundheitspolitik

Telemedizin: Chancen nutzen

TA-SWISS stellt Ihnen in dieser Session seine aktuelle Studie «Telemedizin» vor. Diese fasst mögliche Auswirkungen der Telemedizin auf Patienten, Behandelnde und Telemedizin-Anbieter zusammen. Zudem enthält die TA-SWISS Studie Argumente für die politische Gestaltung der künftigen Entwicklung.

Was ist Telemedizin?

Telemedizin bedeutet medizinische Behandlung über Distanz. E-mail, Post, Telefon oder Fax spielen dabei eine zentrale Rolle im Informationsaustausch. Dieser kann zwischen medizinischen Fachpersonen oder zwischen Ärztin und Patient verlaufen. Eine Grundlage für die Anwendungen der Telemedizin stellt die Speicherung

«Telemedizin ist eine kulturelle Herausforderung, viel mehr als eine technische.»

und Verwaltung von Patientendaten in elektronischer Form, das computerbasierte Patientendossier, dar. Die möglichen Anwendungen von Telemedizin sind sehr vielfältig. Sie reichen von Gesundheitsportalen im Internet, über medizinische Call-Center, Telemonitoring von Chronischkranken, bis zu Teletherapien. Für Ignazio Cassis, Kantonsarzt aus dem Tessin ist klar: «Telemedizin ist eine kulturelle Herausforderung und braucht demokratische Kontrolle.» Zudem sei die Gewährleistung des Datenschutzes zentral für die Akzeptanz.

Was bringt Telemedizin?

Durch telemedizinisch eingeholte Zweitmeinungen und Expertenurteile, aber auch den Zugang zu elektronischen Krankengeschichten lässt sich die Qualität und Effizienz der Behandlung verbessern. Call-Center etwa erlauben es, unnötige Arztbesuche zu vermindern. Nach Schätzung von Martin Denz, Leiter der Abteilung Health Informatics bei der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH, könnte Telemedizin allgemein zu Einsparungen im Bereich von 5 Prozent der Kosten im Gesundheitswesen führen. Diese Einschätzung des Einsparpotenzials ist allerdings umstritten. Der vereinfachte Zugang zu medizinischen Dienstleistungen und vermehrte präventive Massnahmen mittels Telemedizin könnten auch Gründe für einen weiteren Kostenschub im Gesundheitswesen darstellen.

Was ist zu tun?

Telemedizin kann dazu beitragen, die Qualität der Gesundheitsversorgung zu steigern, Kosten einzusparen und die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu stärken. Deshalb fordern die Autorinnen der TA-SWISS Studie, die Koordination zwischen den Telemedizin-Projekten in der Schweiz zu verbessern und Forschung und Entwicklung zu unterstützen.

«Telemedizin Projekte in der Schweiz müssten besser koordiniert werden.»

Für Georg von Below, FMH Fachmann in Sachen Telemedizin, besteht die Herausforderung darin, den Nutzen der Innovation für die Patienten klar herauszuarbeiten.

Auskunft:

Dr. Katrin Schneeberger, TA-SWISS Projektverantwortliche
T 031 322 78 56, katrin.schneeberger@swtr.admin.ch

Die TA-SWISS Studie «Telemedizin» wurde mitunterstützt durch die Schweizerischen Akademien der Medizinischen Wissenschaften SAMW und der Technischen Wissenschaften SATW. Studie und Kurzfassung können bezogen werden bei:
TA-SWISS, Birkenweg 61, 3003 Bern, T 031 322 99 63, ta@swtr.admin.ch.

Tagung 1. Juli 2005, Basel

«Telemedizin: unpersönlicher, billiger, besser?!»

Universitätsspital Basel

Referate und Diskussion dazu
Telemedizin-Demonstration zur
Wiederherstellenden Chirurgie, Resultate
der TA-SWISS Studie, ethische Fragen
in der Praxis der Telemedizin.

Diskussion mit
Dr. Peter Debold, Hamburg, Erfahrungen
aus Deutschland zur Wirtschaftlichkeit
und zum Datenschutz,
Dr. med. Georg von Below, FMH Bern,
Lucien Portenier, SBK Bern,
Nationalrätin Doris Stump, Moderation:
Robert Ruoff

Anmeldung und Information:
T 031 322 99 66
ta@swtr.admin.ch
www.ta-swiss.ch